

Antrag

Fraktion der CDU

Hannover, den 23.05.2017

Baustellen- und Verkehrskordinator für die Metropolregion Hamburg

Der Landtag wolle beschließen:

EntschlieÙung

Ende Dezember 2016 stellte der Hamburger Verkehrssenator Frank Horch der Öffentlichkeit sein neues Verkehrskordinatoren-Konzept vor. Die Hansestadt Hamburg setzt künftig auf eine bessere Abstimmung mit den Landkreisen an ihren Grenzen, um ein erneutes Verkehrschaos wegen zu vieler nicht aufeinander abgestimmter Baustellen zu vermeiden. Die Freie und Hansestadt Hamburg hält es dabei richtigerweise für erforderlich, über Hamburgs Grenzen hinweg eng mit Niedersachsen sowie Schleswig-Holstein zusammenzuarbeiten. Eine solche Baustellenkoordinierung ist schon deshalb sinnvoll, weil täglich rund 400 000 Pendler aus dem Umland nach Hamburg hineinfahren, um dort zu arbeiten.

Teil des Konzepts ist ein Team von Verkehrskordinatoren, die die Kommunikation zwischen den verschiedenen Behörden und den Ausgleich verschiedener Interessen sicherstellen sollen. Das Hamburger Koordinatorenteam hat noch im Dezember 2016 seine Arbeit aufgenommen.

Im Kern geht es darum, die Planungen und Einrichtungen von Baustellen auf Autobahnen und BundesstraÙen untereinander abzustimmen. Dabei soll eine Software mit dem Namen „ROADS“ (Roadwork Administration and Decision System) helfen, die im Hamburgischen Landesbetrieb StraÙen, Brücken, Gewässer entwickelt wurde. Diese Software kommt innerhalb Hamburgs bereits zum Einsatz und dient der Koordinierung von BaumaÙnahmen. Hamburg übernimmt derzeit 80 % der Kosten für den Betrieb der Software, Schleswig-Holstein 20 %.

Vor diesem Hintergrund fordert der Landtag die Landesregierung auf,

1. das Team der Hamburger Koordinatoren durch einen niedersächsischen Koordinator zu ergänzen,
2. die Zuarbeit der niedersächsischen Fachbehörden sowie der Polizei klar und unbürokratisch zu regeln,
3. die Akteure des ÖPNV und des SPNV, insbesondere S-Bahn Hamburg, Metronom und HVV und die Landkreise und Kommunen an der Hamburger Landesgrenze, in geeigneter Weise bei der Koordination zu beteiligen,
4. dafür Sorge zu tragen, dass alle StraÙenverkehrsteilnehmer auf die Informationen, die das System „ROADS“ liefert und die Empfehlungen der Verkehrskordinatoren Zugriff haben,
5. dem Landtag über die Implementierung der Verkehrskordinierung nach sechs Monaten schriftlich zu berichten,
6. nach Abschluss der Implementierung über die Arbeit der Verkehrs- und Baustellenkoordinierung jährlich einen schriftlichen Bericht zu veröffentlichen.

Begründung

Im letzten Jahr kam es aufgrund unabgestimmter Bautätigkeiten der jeweiligen StraÙenbaulastträger zu teils chaotischen Verkehrsverhältnissen an der Landesgrenze zwischen Niedersachsen und Hamburg. Eine Vielzahl von Baustellen und damit verbundene kilometerlange Staus brachten die

Pendler fast zur Verzweiflung. Eine Erhebung des ADAC Hansa e. V. zeigte: Der stehende bis stockende Verkehr im Großraum Hamburg ist ein Dauerproblem.

Auch die Ausweichstrecken waren deutlich überlastet, weil Pendler versuchten, über Alternativrouten ihr Ziel zu erreichen. Das hatte zur Folge, dass die kleinen Orte an diesen Strecken im Verkehr nahezu erstickten. An der Fähre Wischhafen–Glückstadt kam es zeitweise zu stundenlangen Wartezeiten. An der Fähre Hoopte–Zollenspieker wurden zeitweise zwei Fähren zusätzlich eingesetzt, um den Andrang einigermaßen zu bewältigen.

Die niedersächsischen und die Hamburger Behörden und Institutionen sprechen sich zurzeit nur einmal im Jahr bei einem Koordinierungstermin ab. Die letzten Gespräche fanden am 5. November 2015 und am 9. November 2016 statt.

Ein darüber hinaus bestehender Verkehrs-Koordinierungskreis (VKK), der sich auf Minister-, Senatoren- und Landratsebene mit den Vertretern der Landesbehörden für Straßenbau, der Bahn und der Polizei ein- bis zweimal im Jahr trifft, reichte nicht aus, um die Situation zu beherrschen. Das haben die Geschehnisse des vergangenen Jahres gezeigt.

Eine effektivere Abstimmung zwischen Niedersachsen und Hamburg ist zukünftig zwingend erforderlich. Ein Koordinator aus Niedersachsen muss das Team der zwei kürzlich ernannten Hamburger Verkehrskordinatoren ergänzen und eng mit diesen zusammenarbeiten, um die Baustellenplanung in der südlichen Metropolregion abzustimmen. Der Koordinator müsste in alle Gremien und Strukturen eingebunden werden.

Zudem müssen die Akteure des ÖPNV und des SPNV, insbesondere S-Bahn Hamburg, Metronom und HVV, eingebunden werden, damit es nicht zu zeitgleichen Baumaßnahmen auf Schiene und Straße kommt.

In der Koordinierungsstelle muss ein intelligentes und digitales Baustellenmanagement genutzt werden, um den Verkehr zu entlasten und Staus zu vermeiden. Verkehrsteilnehmer müssen möglichst frühzeitig auf Baustellen hingewiesen und gegebenenfalls umgeleitet werden. Auf der Grundlage erfasster Daten und weiterer Parameter, wie (Ferien-)Kalender, Reiseplanungen, Wetter, Fahrzeugmessungen usw., müssen jede Bauphase und ihre Auswirkungen, wie z. B. einspurige Verkehrsführung oder Vollsperrung, im Internet dargestellt und in andere Verkehrsleitsysteme, insbesondere Navigationssysteme in Kraftfahrzeugen, eingespeist werden. Die Datenerhebung und -verwaltung sowie deren Ausgabe sollte durch landeseigene Server-Dienste erfolgen. Darüber hinaus müssen die Kommunen angehalten und in die Lage versetzt werden, digitale Parkleitsysteme einzurichten. Das verkürzt die Parkplatzsuche und entlastet den Straßenverkehr.

Die Großprojekte aus dem Bundesverkehrswegeplan 2030 und damit insbesondere die Baustellen an A 1, A 7 - am Elbtunnel -, die A 26-Verbindung nach Westen, die Hafenuerspannung und die A 20 werden den Verkehr in den nächsten Jahren ebenfalls beeinflussen. Eine koordinierte Planung, die insbesondere auch die Interessen der vielen Pendler im Blick behält, ist auch hier dringend erforderlich.

Björn Thümler
Fraktionsvorsitzender